

Neu Petrein – Nový Petřín



1323 als 'Petryn iterum' beurkundet, ist das stets zur Herrschaft Frain gehörende Dorf in der Hussitenzeit völlig verödet und erst 1528 und 1554 neu besiedelt worden. Herrschaftsinhaber war damals Meseritzky von Lomnitz, weshalb die wiedererstandene Ansiedlung 'Meseritscher Petrein' genannt wurde. Als später Alt Petrein als 'Unter-Petrein' beurkundet wurde, erhielt Neu Petrein zur Unterscheidung die Bezeichnung 'Ober-Petrein', bis sich dann seit etwa 1700 der heutige Dorfname Neu Petrein durchsetzte.

Von 1939-1945 war Neu Petrein mit den Gemeinden Alt Petrein und Jasowitz zu einer Großgemeinde mit dem Namen „Petrein“ zusammengefaßt. Seit 1945 wieder selbständige Gemeinde, ist Neu Petrein jetzt ein Ortsteil von Alt Petrein.

Siegel: Nach mündlicher Überlieferung soll Neu Petrein als Wahrzeichen einen Flügel geführt haben, doch ließ sich bisher ein Siegel mit dieser Figur nicht nachweisen. Ein Ausgangspunkt für diese Überlieferung dürfte aber im Wappen der Meseritzky von Lomnitz zu suchen sein, die tatsächlich eine schwarze Adlerschwinge (Flügel) im goldenen Schild ihres Wappens führten. Eine andere Vermutung verweist dagegen auf die Zugehörigkeit zur Herrschaft Frain: der Flügel sei ein Teil des schwarzen Vogels (Rabe, Krähe ?) im Wappen des Marktes Frain (siehe dort) gewesen.

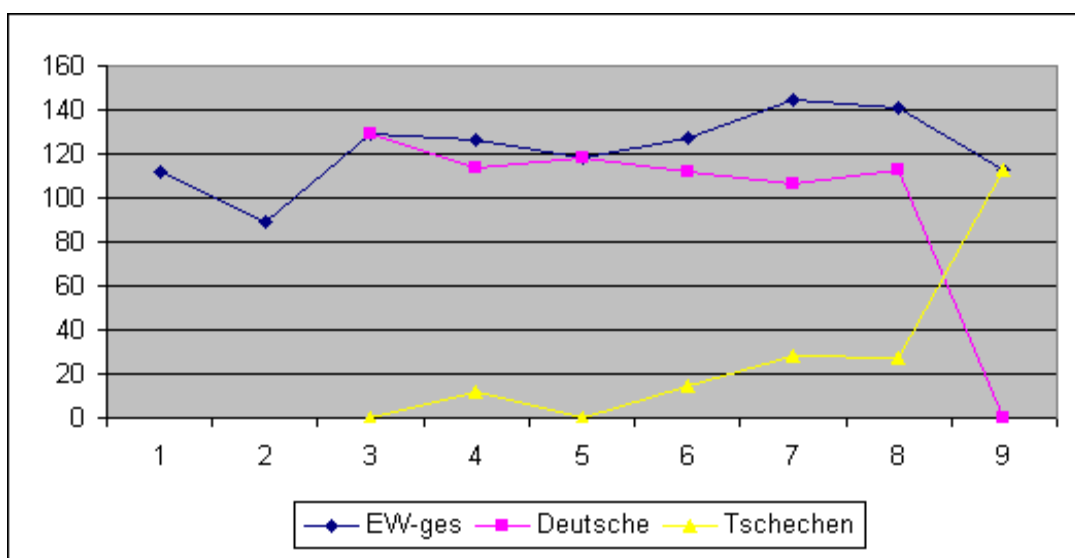
Wappen: Ein Gemeindewappen hat Neu Petrein nicht geführt.

Wolny beschrieb das Dorf -unter der Allod-Herrschaft Frain mit der Burg Neuhäusel- wie folgt:

Petrein Neu- (Petřjn Nowy) 2/8 Ml. sw. im Thale begreift 45 H. mit 186 E.)78 mnl. 86 wbl.), und hat 1 von der Gemeinde 1721 erbaute und der hl. Margareth geweihte Kapelle mit 1 Altar.

Entwicklung der Einwohnerzahlen

Jahr	1793	1836	1880	1890	1900	1910	1921	1930	1961
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
EW-ges	112	89	129	126	118	127	145	141	113
Deutsche			129	114	118	112	106	113	0
Tschechen			0	12	0	15	28	27	113



Quellen und Literatur:

Bruno Kaukal, „Die Wappen und Siegel der südmährischen Gemeinden“ Geislingen, darin:

a) CDM VII/217; ZDB XXXI/31;

b) W HI/206; VM/F 157; SM 85/34; G. Gregor, Der pol. Lkr. Znaim, Bd. 3 (Manuskript 1970 Geislingen);

Gregor Wolny: „Die Markgrafschaft Mähren“, Znaimer Kreis, Brünn 1837

Walfried Blaschka: „Historisches Ortsverzeichnis Südmährens“, aus der Reihe Beiträge zur Geschichte und Landeskunde Südmährens, Heft 8, Geislingen 1982

Bearbeitung: Gerd Hanak; Fachliche und heimatkundliche Beratung: Reiner Elsinger